

Franz ging auf dem Fußpfade neben seiner Mutter weiter und bekümmerte sich weiter nicht um die kleinen grünen Aepfel. In einer kleinen Entfernung bemerkte er einen Knaben, der mit Graben beschäftigt war; als er diesem näher kam, sah er, daß er einige der Pflanzen ausgrub, welche die schönen purpurrothen Blumen trugen, und sagte deshalb zu seiner Mutter: „Warum gräbt der Knabe diese Dinger aus? Will er sie wegwerfen?“

Mutter: Gib Acht, so wirst Du sehen, welchen Theil von ihnen er behält und welchen er wegwirft.

Franz sah zu und bemerkte nun, daß der Knabe einige von den bräunlichen runden Wurzeln der Pflanze abriß und diese in ein Körbchen legte. Den grünen Theil derselben, die purpurrothen Blumen und die grünen Beeren, die Franz für Aepfel gehalten hatte, warf der Knabe weg.

Franz: Was sind denn das für Wurzeln in dem Korbe da?

Mutter: Sieh sie an und versuche, ob Du es nicht herausbringen kannst. Du hast schon solche Wurzeln, wie diese hier, gegessen; Du siehst sie oft des Mittags auf dem Tische?

Franz: Ich erinnere mich nicht, je solche schmutzige Dinger des Mittags gesehen zu haben.

Mutter: Sie werden gewaschen und gekocht, ehe Du sie des Mittags zu sehen bekommst, und dann sehen sie weiß aus.

Franz sah noch einmal die Wurzeln an, die in dem Korbe waren und sagte: „Mutter, ich glaube, daß es Kartoffeln sind.“

„Ja, liebes Kind, es sind Kartoffeln,“ antwortete die Mutter; darauf gingen sie weiter. Sie kamen zu einem großen schattigen Baume; die Mutter setzte sich in den Schatten dieses Baumes auf eine Bank nieder, um